

Höchstgelegener Bahnhof

Der Bahnhof Eschlikon ist mit einer Schienenhöhe von 566.8 m der höchstgelegene im Kanton Thurgau.

Die höchstgelegene Station Europas befindet sich auf dem Jungfraujoch, auf 3'454 m; der höchste Bahnhof der Welt liegt in Tibet auf 5'068 m über Meer.



Der frühere Stellwerkraum

Bis ins Jahr 2000 bediente der Stationsvorstand aus diesem Stellwerkraum die Weichen von Hand.

Vor jeder Zugsdurchfahrt mussten die Schranken mit einer Handkurbel gesenkt werden, insgesamt etwa 120 mal am Tag.

Die Barrieren beim Strassenübergang Eschlikon-Balterswil waren mit Drahtseilen mit der Handkurbel verbunden.



Ernst Huber, stv. Stationsvorstand von 1964–1984

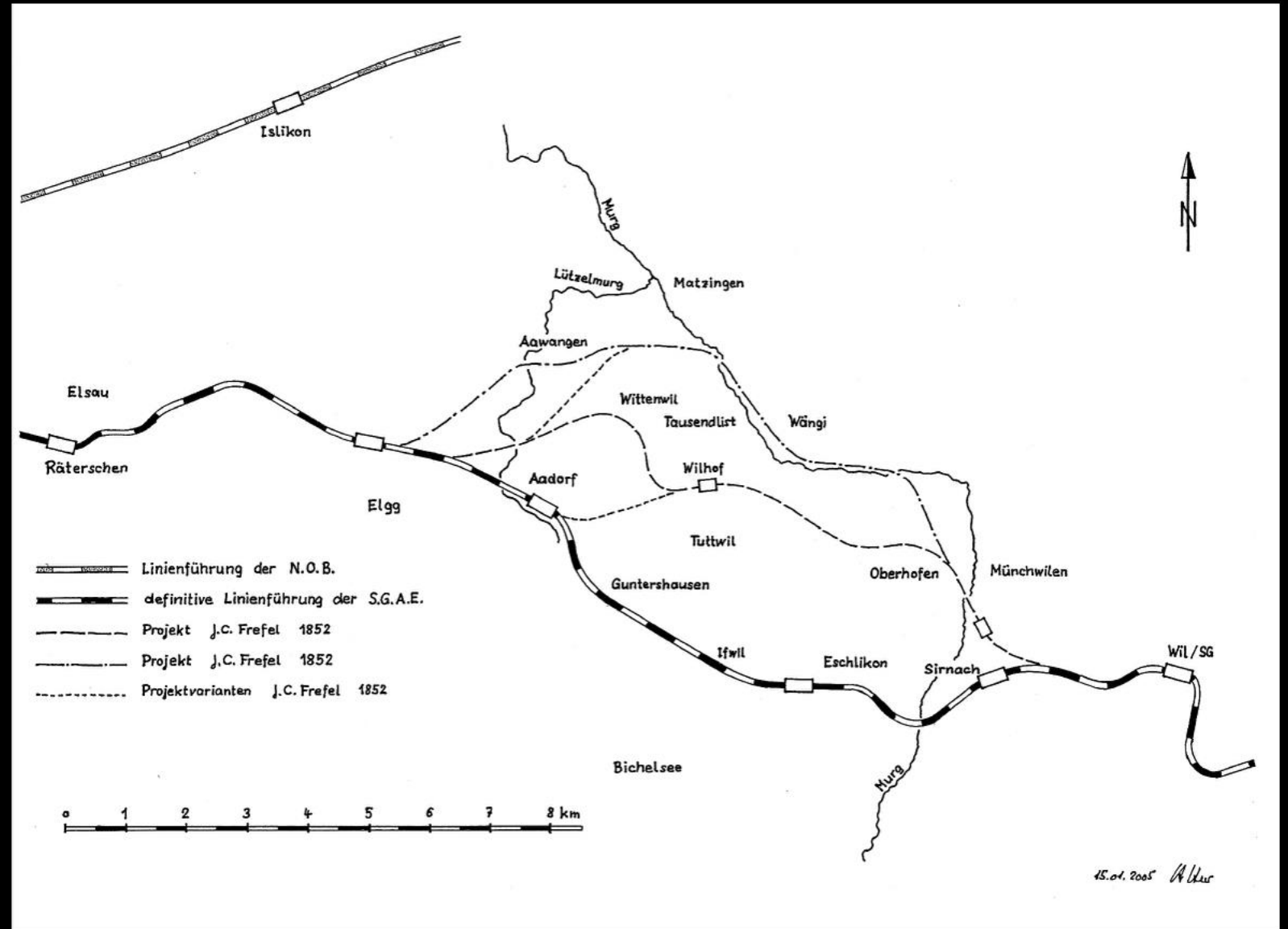
Streit um Linienführung

Die Eschliker verhandelten 1853 erstmals über die Bahnlinie. Über die Linienführung entbrannte ein heftiger Streit.

Die reichen St. Galler Textilhändler und Winterthurer Industriellen wollten eine Linie über Wil–Eschlikon–Aadorf.

Die Thurgauer Regierung wollte einen Anschluss an die Thurtallinie über Wil–Wängi–Frauenfeld.

Die Streitparteien konnten sich nicht einigen. Die Bundesversammlung musste eingreifen.



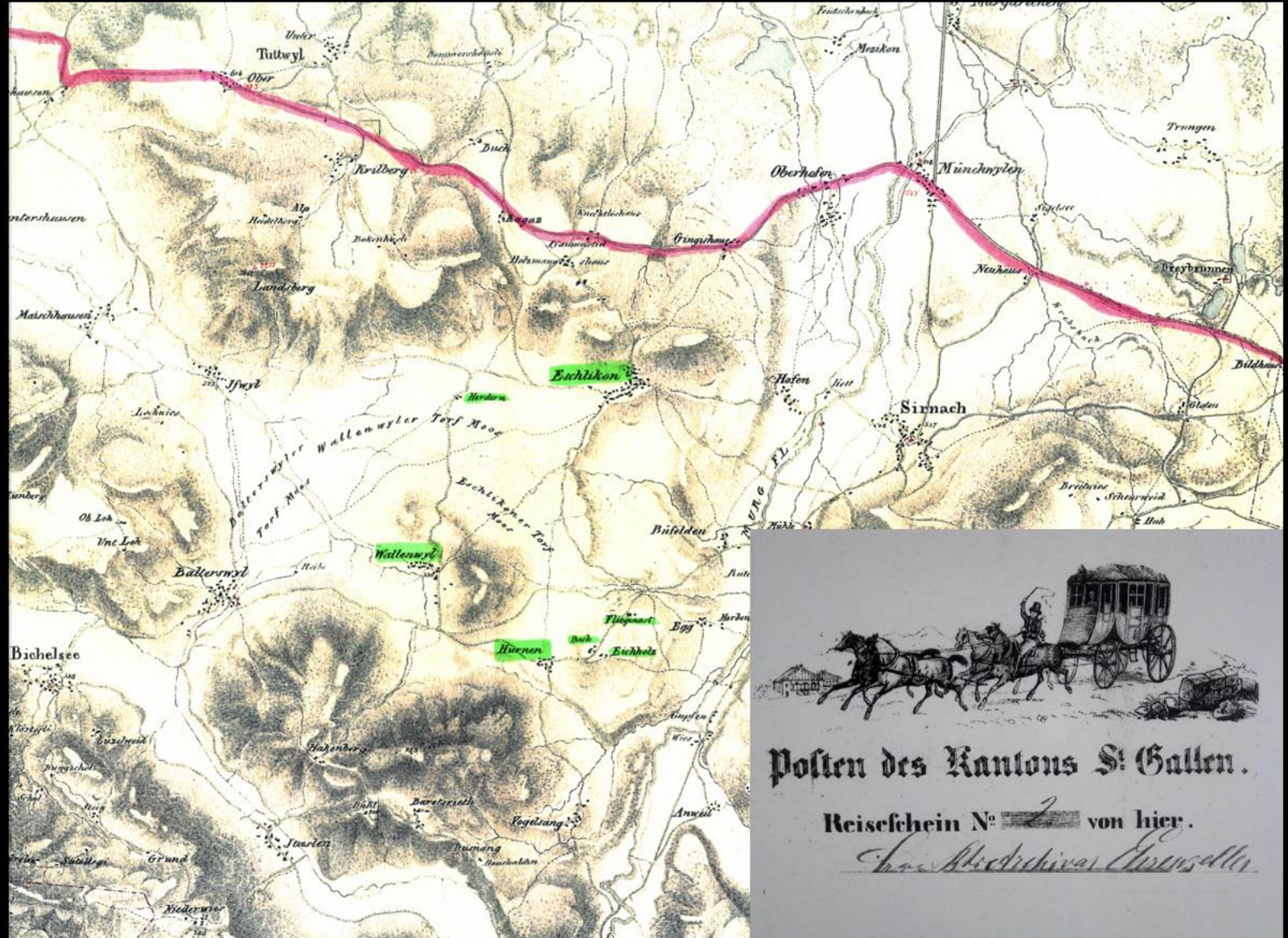
Keine Postkutsche, kein ÖV

Mitte des 18. Jahrhunderts führte der Postkutschenkurs St.Gallen–Winterthur–Zürich noch durch Eschlikon.

1776 beschloss die Tagsatzung, den Kutschenkurs von Wil nach Aadorf über Münchwilen–Tuttwil zu verlegen.

Eschlikon verlor seine einzige öffentliche Verkehrsverbindung. Wer nicht zu Fuss gehen wollte, brauchte ein eigenes Fuhrwerk.

Erst die Eröffnung der Bahnlinie 1855 schaffte Abhilfe.



Um 1839 liegt Eschlikon abseits des Postkutschenkurses.

Eröffnung der Bahnlinie

Die Bauarbeiten für die Bahnlinie waren anspruchsvoller als erwartet. Das sumpfige Gelände beim Damm Richtung Sirnach bot ungeahnte Schwierigkeiten.

Der Bauunternehmer für diesen Abschnitt machte Konkurs. Auch die Bahngesellschaft kämpfte mit Geldsorgen.

Als die Bahn am 14. Oktober 1855 den Betrieb aufnahm, verkehrten täglich drei Züge in jede Richtung.

St. Galler = Appenzeller Bahn.



Fahrtenplan Wyl-Winterthur

vom 15. Oktober 1855 bis auf weitere Anzeige.

Von Wyl nach Winterthur.					Von Winterthur nach Wyl.				
Stationen.		Bahnzüge.			Stationen.		Bahnzüge.		
		II.	IV.	VI.			I.	III.	V.
		Vorm.	Nachm.	Nachm.			Vorm.	Vorm.	Nachm.
		St. M.	St. M.	St. M.			St. M.	St. M.	St. M.
Von Wyl . . .	Abg.	8. 40.	12. 50.	6. 50.	Von Winterthur	Abg.	6. 35.	10. 5.	4. 35.
" Sirnach . . .	"	8. 50.	1. —	7. —	" Näterschen . . .	"	6. 47.	10. 17.	4. 47.
" Eschlikon . . .	"	9. —	1. 10.	7. 10.	" Elgg . . .	"	7. —	10. 30.	5. —
" Madorf . . .	"	9. 9.	1. 19.	7. 19.	" Madorf . . .	"	7. 8.	10. 38.	5. 8.
" Elgg . . .	"	9. 20.	1. 30.	7. 30.	" Eschlikon . . .	"	7. 20.	10. 50.	5. 20.
" Näterschen . . .	"	9. 30.	1. 40.	7. 40.	" Sirnach . . .	"	7. 30.	11. —	5. 30.
in Winterthur	Anf.	9. 40.	1. 50.	7. 50.	in Wyl . . .	Anf.	7. 35.	11. 5.	5. 35.

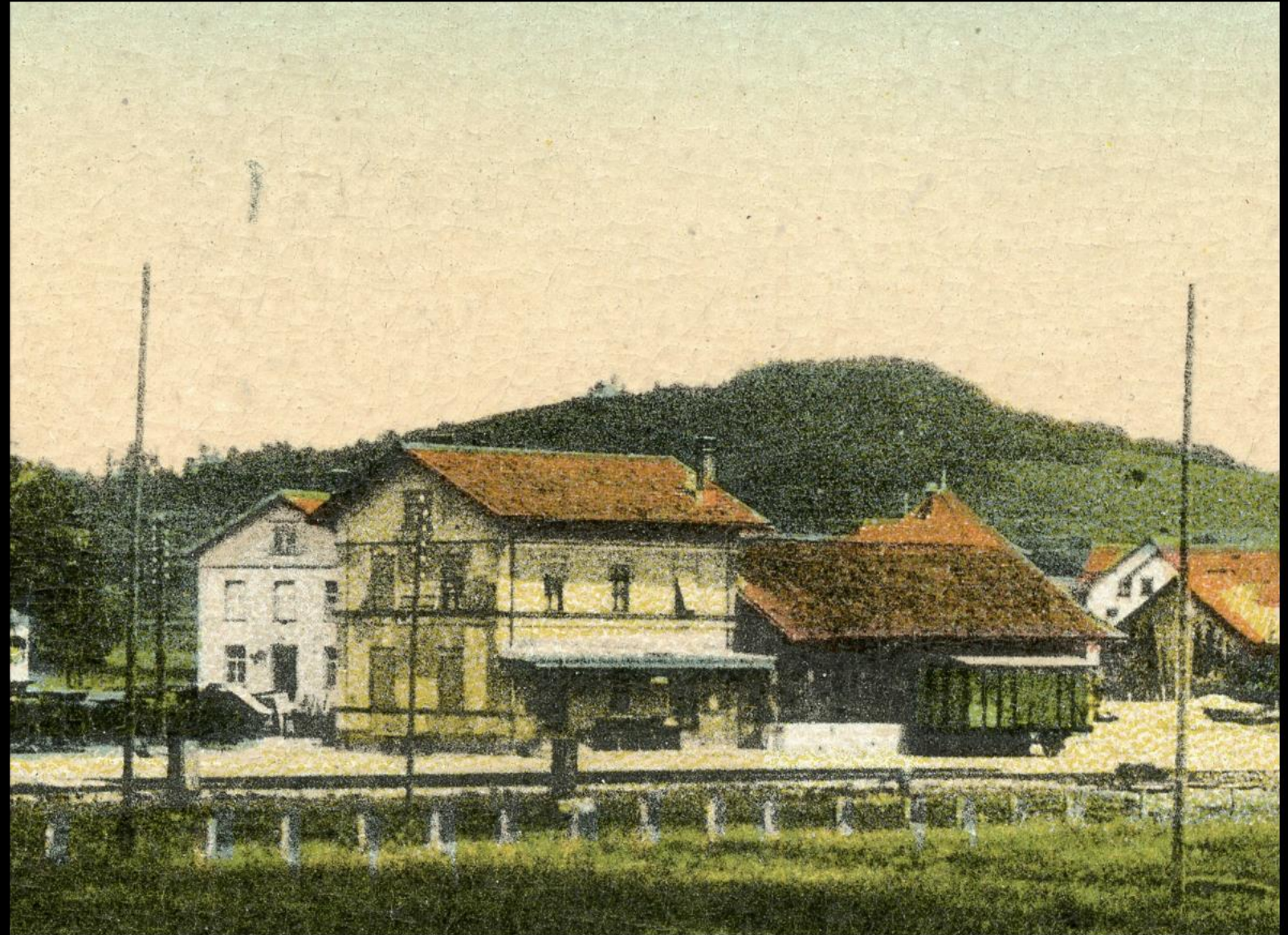
Haltestelle ohne Bahnhof

Als im Herbst 1855 die erste Dampflok in Eschlikon hielt, gab es noch kein Stationsgebäude.

Das Geld der Eisenbahngesellschaft reichte nur noch für den Güterschuppen. Dieser wurde sukzessive in ein einfaches Stationsgebäude umgewandelt.

Bereits 1890 wurde das urtümliche Gebäude durch das heutige Bahnhofgebäude ersetzt.

Seit 2001 bildet dort der Avec-Shop ein Treffpunkt. Bahnhofspersonal wird nicht mehr benötigt. Güter werden in Wil verladen.



Das Bahnhofgebäude und der Güterschuppen um 1900

Ausbau der Bahnlinie

Die St.Gallisch-Appenzellische Eisenbahngesellschaft hatte Finanzsorgen und fusionierte bereits 1857 mit anderen Bahnen zu den «Vereinigten Schweizer Bahnen».

Nur deshalb war es möglich genügend ausländisches Geld für den Weiterbetrieb zu sichern.

Die Verstaatlichung von privaten Eisenbahngesellschaften führte 1902 zur Gründung der SBB.

Seit 1912 ist die Strecke Doppelspurig und seit 1927 elektrifiziert.



Die Dampflokomotive fuhr von 1855 bis 1927.

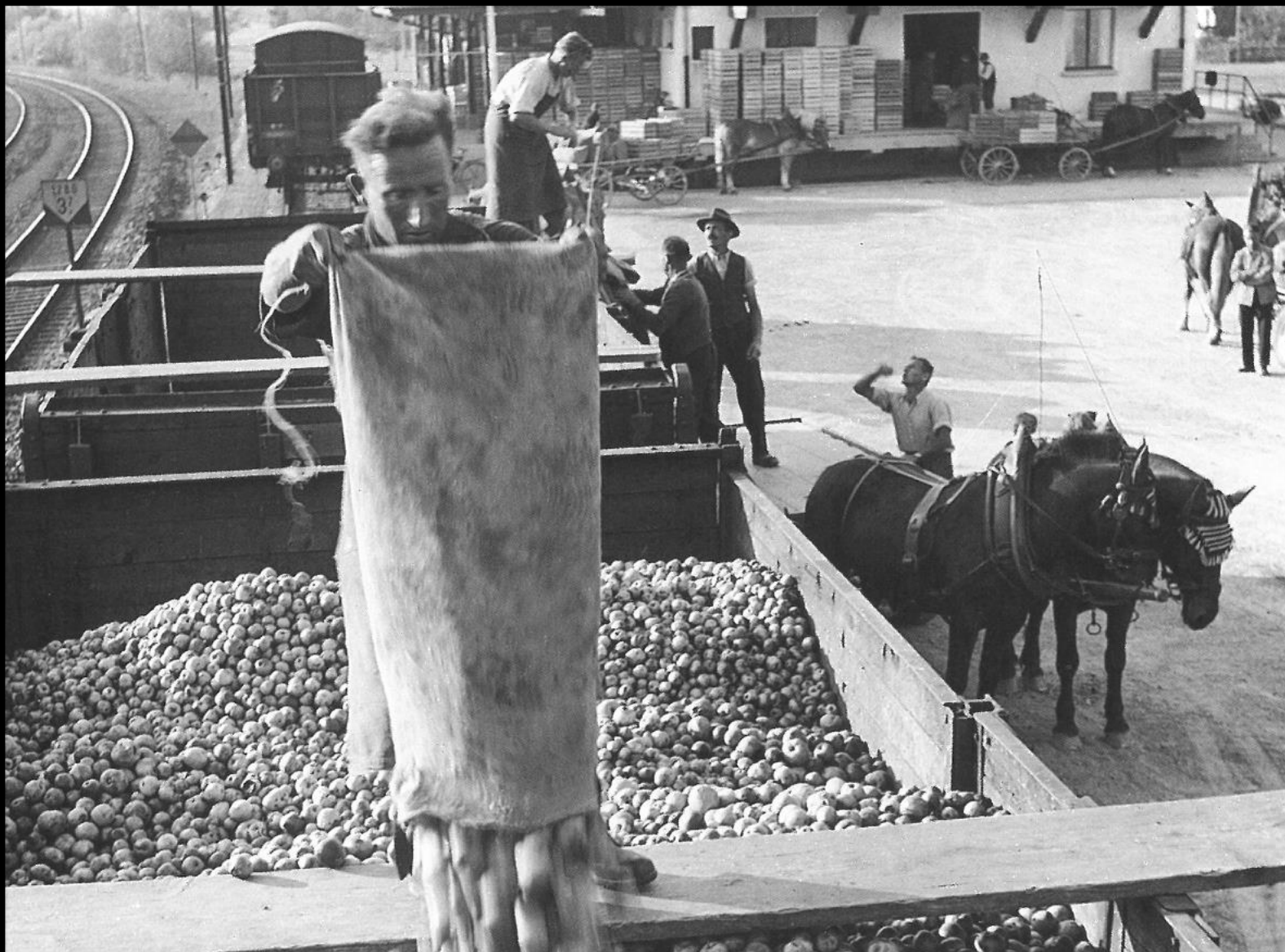
Fuhrwerk – Schiene – Strasse

Vor 1855 musste der Textil-Fabrikant Kaspar Schiltknecht aus Eschlikon einmal wöchentlich mit Pferd und Wagen nach St.Gallen zum Markt fahren.

Der Gütertransport auf der Schiene löste die Fuhrwerke ab und stieg bis 1975 stetig an.

Getreide, Obst, Baumstämme, Rinder zur Alpsommerung, Pferde für das Militär, etc. wurden hier in Güterwagen verladen.

Lastwagen verdrängen den Transport auf der Schiene. Seit 2001 werden in Eschlikon keine Güter mehr verladen.



Die Bahn verändert das Dorf

Die neue Bahnlinie hatte unübersehbare Folgen für das Dorfbild und Dorfleben in Eschlikon.

Zwischen 1870 und 1920 wurde der alte Dorfkern zum Anhängsel eines langgestreckten, zum Bahnhof hinunter wachsenden Strassendorfs.

Entlang der Bahnhofstrasse entstanden gemauerte Wohnhäuser und Gewerbebauten.

Mehrere Stickereien wurden erstellt. Ein halbes Jahrhundert lang herrschte «Boomzeit».



Rechts vorne der alte Dorfkern, links hinten der Bahnhof

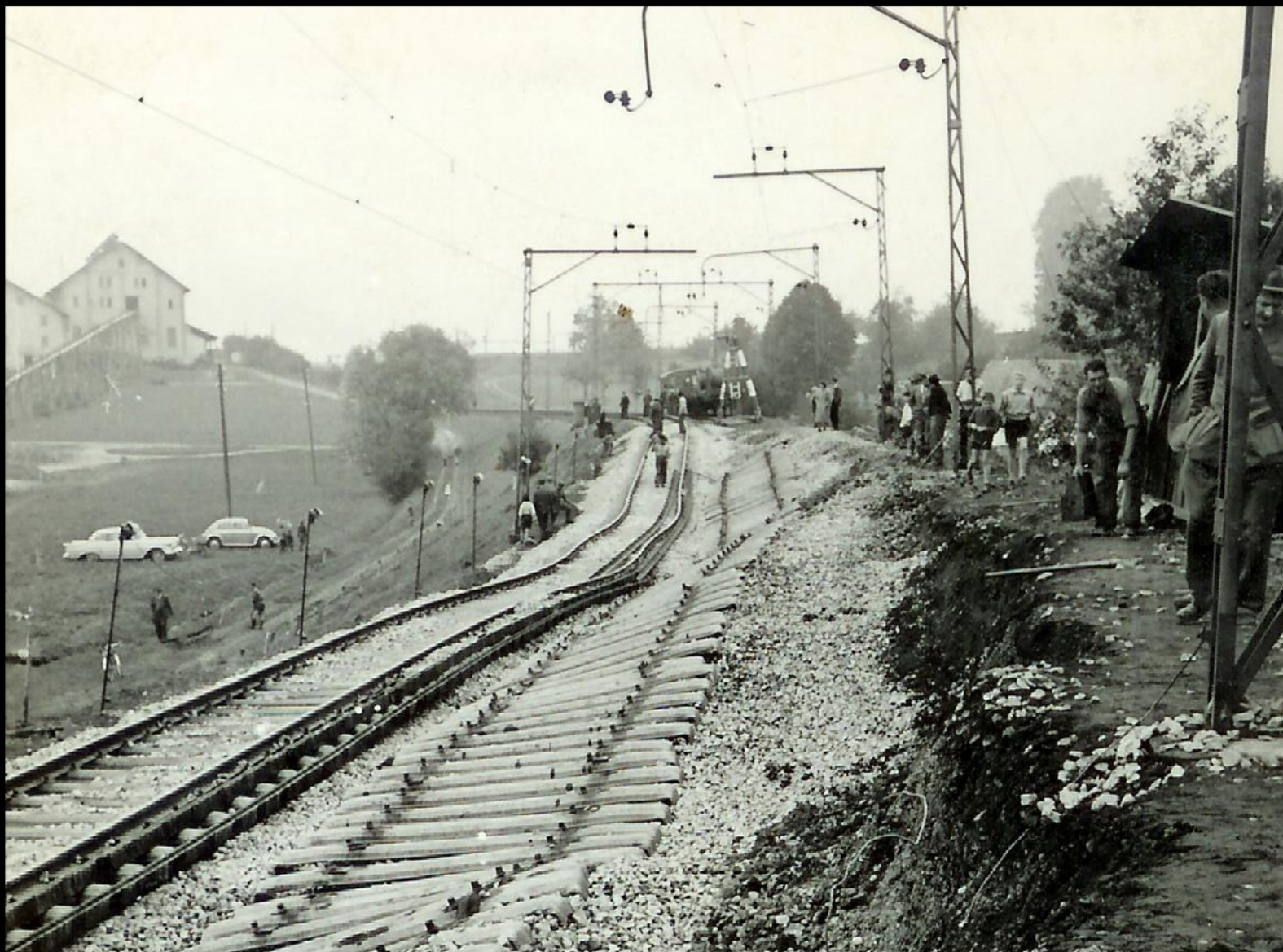
Ziegelei gefährdet Bahndamm

1904 senkte sich das Bahngleise. Der Zugverkehr musste unterbrochen werden.

Nach langen Verhandlungen verfügte das Bundesgericht ein Lehm-Abbauverbot an der Nordseite des Damms.

Im Herbst 1958 rutschte der Damm erneut. Zur Sicherung der Bahndämme kaufte die SBB die Lehmgruben der Ziegelei. Sie verfügte, dass die Gruben mit Wasser gefüllt bleiben müssen.

Das bedeutete das Ende der Ziegelei. Auf dem Areal befindet sich heute die Innorecycling.



Die Schäden am Bahndamm 1958, im Hintergrund die Ziegelei

Bahnhof auf fremdem Boden

Die Bahnstation Eschlikon lag über 100 Jahre auf dem Gebiet der damaligen Ortsgemeinde Wallenwil.

Dieser Standort wurde 1855 vermutlich gewählt, weil die Bodenverhältnisse auf Eschliker Gebiet ungünstig waren.

Seit 1963 steht der Bahnhof auf Eschliker Boden. Bei der Umgestaltung des Platzes beim Bahnhof haben die beiden Gemeinden Land abgetauscht.

1997 haben sich Wallenwil, Hurnen und Eschlikon zusammengeschlossen.



Im Vordergrund Wallenwil, im Hintergrund Eschlikon, 1936

Eine unendliche Geschichte

Schon 1916 stand in der Thurgauer Zeitung: «Der Bahnübergang, etwas unterhalb der Station Eschlikon bildet immer wieder Gegenstand von Gesprächen. ... Es ist zu wünschen, dass nach dem Ende des Krieges allen Ernstes an die Lösung des Problems herangegangen wird.»

Wunder dauern länger; hier volle 73 Jahre! Am 30. Oktober 1989 wurde die Bahnunterführung eröffnet und die Barriere beim Strassenübergang abgebrochen.



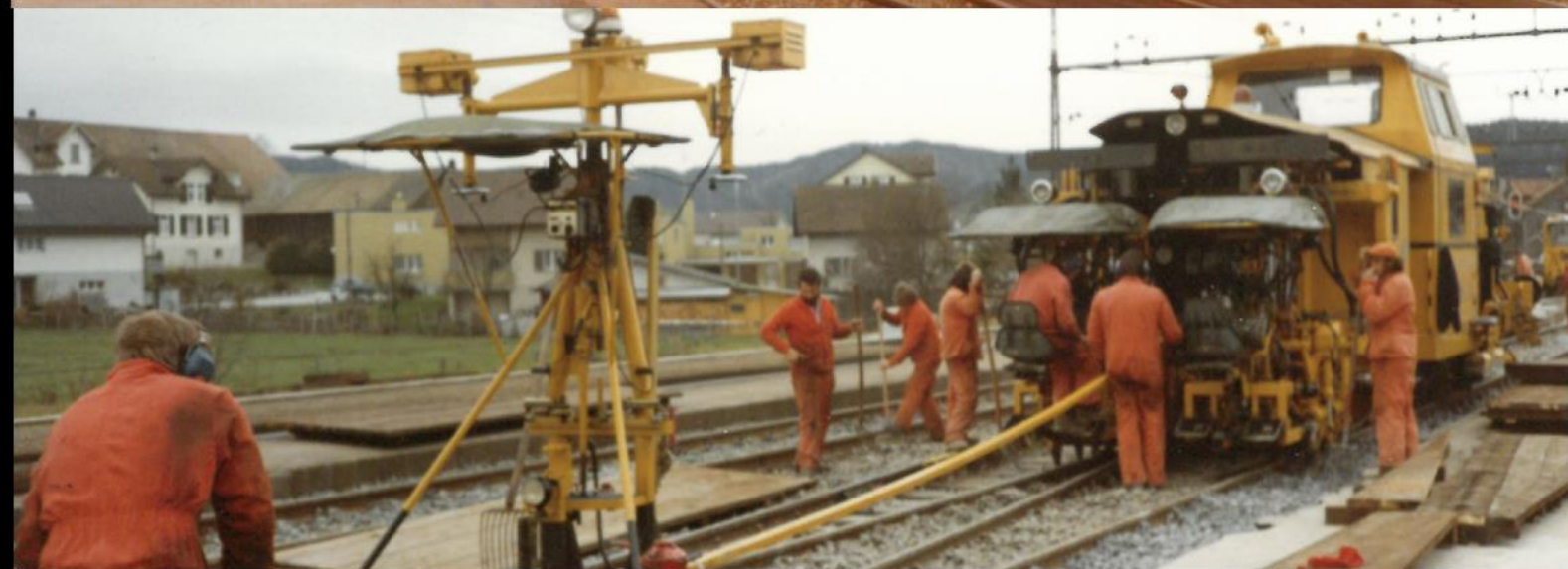
Bahnhof-Umbau 2000

Der Bahnhof Eschlikon war eine der letzten Stationen an der Linie St. Gallen–Winterthur, an der Reisende über die Schienen steigen mussten.

Das bereitete den Verantwortlichen wegen der Unfallgefahr grosse Sorgen.

In den Jahren 2000/2001 modernisierte die SBB den Bahnhof in zwei Bau-Etappen umfassend.

Neben neuen Perronanlagen nahm das ferngesteuerte Stellwerk und ein Avec-Shop den Betrieb auf.



Poststelle seit 1856

Ein Jahr nach Eröffnung der Bahnlinie erhielt Eschlikon eine eigene Postablage im Restaurant Eisenbahn.

1862 wurde sie zur Bahnstation verlegt. Stationsvorstand und Lehrer J. Wehrli war auch erster «Postbureau-Vorstand».

Ab 1882 gab es zwei Poststellen: Eschlikon-Station und Eschlikon-Dorf.

Der letzte Wechsel fand 1978 statt, als das Postpersonal in die heute noch benutzten Räume zügelte.



Das 1903 erbaute Postgebäude «Eschlikon Station»

Poststelle in Hurnen

Für die Postkunden in Wallenwil lautete von 1901 bis 1963 die Adresse «Wallenwil bei Hurnen».

Im Gegensatz zu heute waren damals beide Dörfer etwa gleich gross.

Nach dem Hinschied von Posthalter A. Walder-Hubmann wurde die Hurner Post 1963 aufgehoben.

Die Ortsvorsteherschaft Wallenwil hatte den Postanschluss an Eschlikon schon 1961 gewünscht mit der Begründung, Wallenwil sei mit Eschlikon zusammengebaut.



Die Posthalter-Familie Albert Walder-Schuhmacher, 1916

Politische Gemeinde Eschlikon

Die Ortsgemeinden Eschlikon, Wallenwil und Hurnen (Teil der Ortsgemeinde Horben) haben sich am 1.1.1997 aus der Munizipalgemeinde Sirnach gelöst und zu einer politischen Gemeinde zusammengeschlossen.

Zuvor existierte im Thurgau ein kompliziertes System aus zwei verschiedene Typen von Verwaltungseinheiten: Orts- und Munizipalgemeinden.



Das 1996 neu gebaute Gemeindehaus von Eschlikon

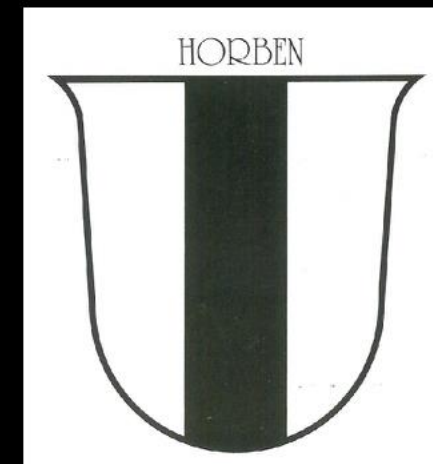
Askalinchova, Wolahwilare, Huornen

Im Mittelalter tagte das Landgericht oft unter der Linde in Eschlikon. Ein Lindenzweig im Wappen von Eschlikon weist auf diese Bedeutung.

Wallenwil gehörte ab 1512 dem Spital Wil; darum die Bären, wie im Wappen von Wil.

Das Wappen von Hurnen ist vom Siegel des Edelmannes Amur von Horben abgeleitet. Hurnen war ein Teil von Horben.

Das heutige Symbol der Gemeinde Eschlikon, drei farbige Pinselstriche, nimmt die Farben der früheren Ortswappen auf.



Das erste Steinhaus

Schon im Jahr 1644 konnten die Eschliker im Gasthaus «Zum Löwen» einkehren.

Nach einem Brand wurde es 1773 am damaligen westlichen Dorfrand neu gebaut.

Um gegen Feuersbrünste besser gewappnet zu sein, wurde es aus Steinquadern der Ruine Landsberg bei Tuttwil gemauert.

Weil es lange Zeit das einzige Gebäude aus Stein im Dorf war, bedachte man den Besitzer mit dem Übernamen «Steinhäusler».



1941 befindet sich eine Tankstelle beim Gasthaus «Löwen».

Von der Dorfschule zur Mosti

Dieses Holzhaus in Wallenwil wird seit etwa 1930 unter anderem als Mosterei genutzt. Von 1767 bis 1860 diente das Gebäude als Schulhaus. Vermutlich ist es noch älter.

Weil in Wallenwil danach die Schülerzahlen zu gering waren, besuchten die Kinder während knapp 50 Jahren die Schule in Balterswil.

1907 bauten die Wallenwiler mit finanzieller Unterstützung aus Balterswil das Riemli-Schulhaus.



Die alte Mosterei vor und nach der Restaurierung 1976/77

Kapelle in Wallenwil

In Wallenwil befand sich bereits um 1500 eine Kapelle. Diese fiel der Reformation zum Opfer und wurde abgebrochen.

Nach der Rekatholisierung um 1540 durften die Wallenwiler 1725 wieder eine Kapelle bauen. Der Bischof anerkannte diese als Filiale von Sirnach.

Bis in die 1960er-Jahre führten die Sirnacher Katholiken die Fronleichnamms-Prozession zur St. Elisabetha Bona Kapelle durch.



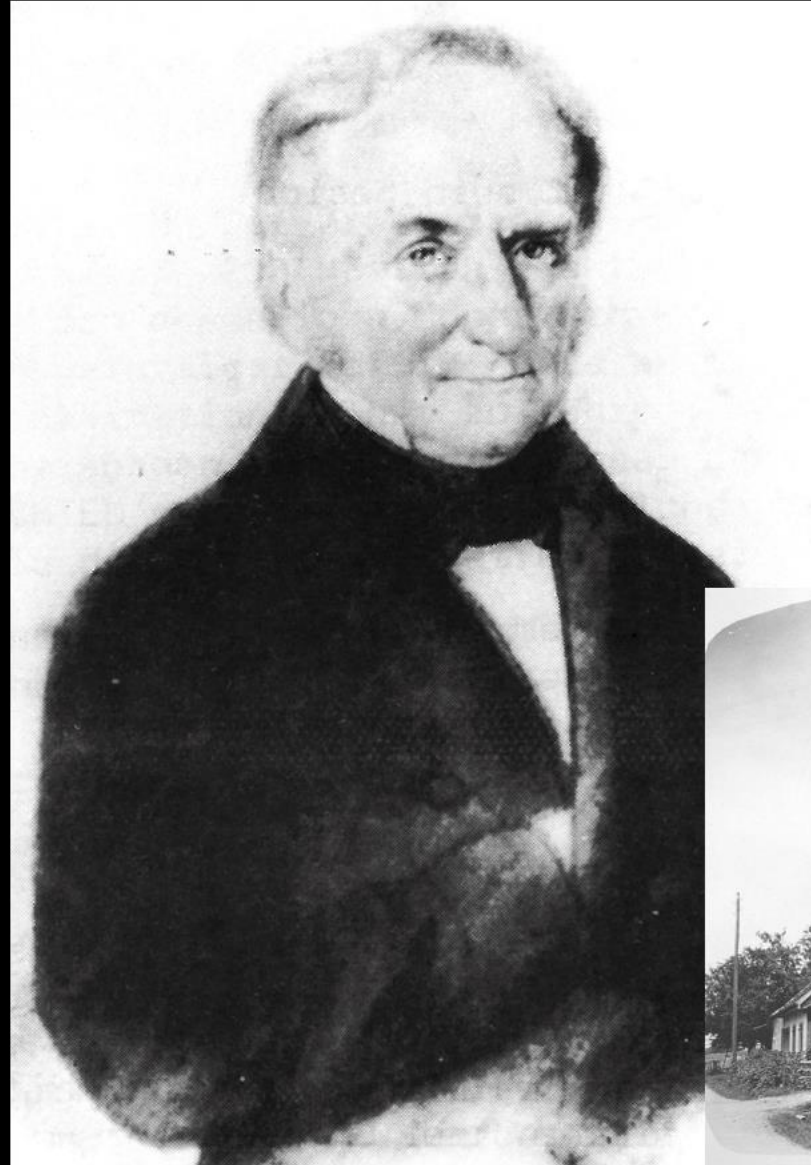
Operation auf dem Stubentisch

Johann Adam Walder praktizierte ab 1815 in Hurnen als Hausarzt und Chirurg.

Walder machte eine dreijährige Lehre bei einem Arzt in Bülach und studierte in Tübingen (D).

In Hurnen hat er angeblich auf dem Stubentisch chirurgische Eingriffe durchgeführt.

Um 1830 übersiedelte Walder nach Münchwilen. Er machte Karriere als Bezirksarzt, Kantonsrat, stv. Bezirksstatthalter und Bataillons-Chirurg.



Dr. Johann Adam Walder (1790–1877) und seine erste Praxis

Die Stickerei-Industrie

Die Stickerei beherrschte das Dorf fast ein halbes Jahrhundert lang. Ab 1875 sorgte die Maschinenstickerei für neue Arbeitsplätze.

Sekundarlehrer Hengärtner eröffnete 1876 im heutigen Altersheim an der Farbstrasse eine eigene Firma.

Die Nachfrage stieg rasch. Viele Eschliker konnten hohe Einkommen erzielen.

Die grosse Krise brach 1921 aus, als sich die Mode dem Tricot zuwandte. Viele Männer mussten zu tieferen Löhnen in der Industrie in Winterthur Arbeit suchen.



Die Belegschaft der Stickerei an der Bahnhofstrasse 41, um 1910 23/25

Leih- und Sparkasse Eschlikon

Eschliker Männer gründeten 1875 die «Leih- und Sparkasse Eschlikon».

Hohe Gewinne ermöglichten es der Dorfbank, den Schulhaus-Neubau an der Bahnhofstrasse aus eigenen Erträgen zu finanzieren.

1912 löste eine anonyme Zeitungsnotiz einen Run auf die Bankschalter aus. Die Bank vergab viel zu hohe ungedeckte Kredite.

Die Bank ging Konkurs. An der ersten «stürmischen» Gläubigerversammlung war der Löwensaal für die 600 Teilnehmer zu klein.



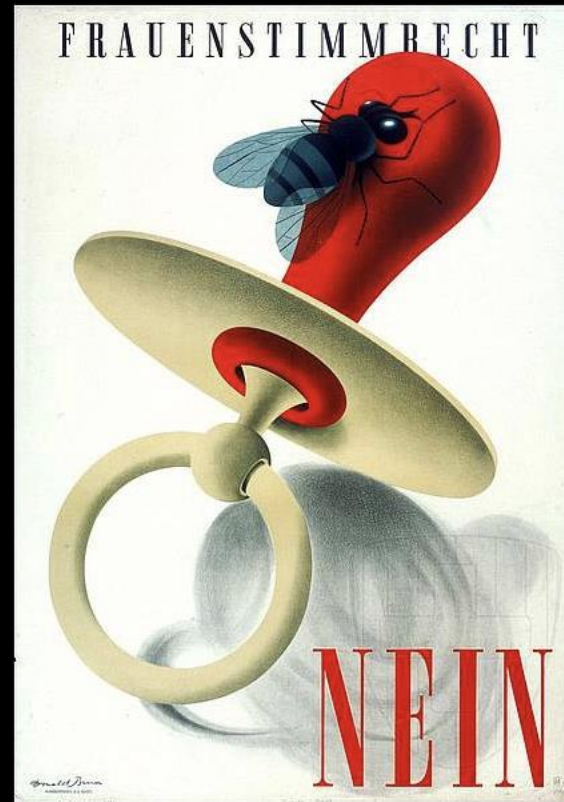
Bis zum Konkurs 1912 befand sich die Bank in diesem Gebäude. 24/25

Kein Stimmrecht für Frauen

Die Schweizer Männer erteilten an der Volksabstimmung vom 7. Februar 1971 mit einer zwei Drittel-Mehrheit den Frauen das Stimm- und Wahlrecht.

Der Thurgau gehörte mit 67 Prozent Nein-Stimmen zu den ablehnenden Kantonen.

Auch die Männer der Munizipalgemeinde Sirnach, zu der die heutige Gemeinde Eschlikon damals gehörte, lehnten mit 56 Prozent Nein-Stimmen das Frauenstimmrecht ab.



Impressum

Idee/Konzept: Historischer Verein Eschlikon/EML, für OK «20 Jahre Gemeinde Eschlikon»

Grafik/Redaktion: Regula Wyss, MMWyss GmbH, Konolfingen

Technik: Miesch Elektro GmbH, Eschlikon

Bilder:

- A. Heer, Flawil
- E. Huber Wallenwil
- M. Jedele, Winterthur
- Gemeinde Eschlikon
- Historischer Verein Eschlikon
- www.swissinfo.ch

erstellt im Mai 2017 anlässlich des Jubiläums «20 Jahre Gemeinde Eschlikon»